

Arbogast – der letzte Römer Triers?

Biographische Informationen zu Sidonius Apollinaris, dem Briefpartner des Arbogast

Sidonius Apollinaris (mit vollem Namen Gaius Sollius Modestus Sidonius Apollinaris), geboren 431 oder 432 und verstorben nach dem Jahre 479, war ein gallo-römischer Aristokrat und Literat. Da bereits seine Vorfahren höchste Ämter im Römischen Reich inne hatten und der kurzfristig amtierende römische Kaiser Avitus (455-456) sein Schwiegervater war, kann man Sidonius Apollinaris zur Führungsschicht des römischen Westreichs zählen. Unter dem Kaiser Anthemius (467-472) bekleidete er das Amt des *praefectus urbi Romae* (Stadtpräfekt Roms) und wurde mit der Würde eines *patricius* ausgezeichnet. Sidonius Apollinaris hatte eine vorzügliche Ausbildung genossen, war in der klassisch-römischen Literatur ungemein belesen und verfasste eine große Zahl poetischer Texte. So hielt er literarisch vorbildliche Lobreden auf die römischen Kaiser Avitus, auf Maiorianus (457-461), der mit dem Mörder des Avitus, dem germanischstämmigen Heermeister Ricimer (Heermeister wohl ab 455 bzw. 456 bis 472), lange Zeit politisch eng zusammenarbeitete, und auf Anthemius. Zahlreiche seiner Schriften galten in den nächsten Jahrhunderten als so vorbildlich, dass sie überliefert wurden. Neben seinem großen Interesse für die lateinische Kultur betätigte sich Sidonius Apollinaris nicht nur in Rom, sondern auch in seiner Heimat Gallien politisch. So verteidigte er, mittlerweile (wohl um 469 oder 471) Bischof der in der Auvergne gelegenen Stadt Clermont-Ferrand geworden, diese gegen den König der germanischen Westgoten Eurich in den Jahren 471-474 mit Erfolg. Der Sohn des Kaisers Avitus, Ecdicius, unterstützte ihn dabei mit Kräften. Beide Männer konnten viele ihrer aristokratischen Standesgenossen zum Widerstand gegen die Westgoten bewegen. Zugleich nutzten beide ihren Reichtum, um Soldaten auszurüsten. Aber kurz nach der Ermordung des Kaisers Anthemius durch Ricimers Neffen, den Burgundenprinzen Gundobad, gab Rom Südgallien auf. Daher musste sich im Jahre 475 Clermont-Ferrand den Westgoten ergeben. Deren König Eurich verbannte Sidonius Apollinaris, ließ sich aber durch Bitten einflussreicher Römer

seines Hofes dazu bewegen, den Bischof in seine Stadt zurückkehren zu lassen. Auf diese Weise machte Sidonius Apollinaris seinen Frieden mit den neuen germanischen Herren. Irgendwann in den 480er Jahren (vielleicht um 481 oder 486/87) ist er gestorben und musste noch miterleben, dass in Italien der letzte dort amtierende römische Kaiser, Romulus Augustulus, durch den germanischen Offizier Odoaker abgesetzt wurde (476). Nach seinem Tod wird Sidonius Apollinaris als Heiliger der katholischen Kirche verehrt.

Aufgaben:

1. Fassen Sie die Informationen zu Sidonius Apollinaris zusammen und charakterisieren Sie seine politischen Leitideen.
2. Stellen Sie die hauptsächlichen Zielsetzungen des Sidonius Apollinaris heraus und bestimmen Sie die Gründe für sein Scheitern.

Brief des Sidonius Apollinaris an Arbogast:

Wohl um 475 oder 476 wurde der folgende Brief verfasst:

"Sidonius grüßt seinen Arbogast.

Dein Freund Eminentius¹ hat mir die von Dir selbst, hoher Herr, diktierten Briefe überbracht, die von einem dreifach erstrahlenden Glanz erfüllt sind. Deren erster Vorzug ist natürlich die Zuneigung, die Dich veranlasst hat, unsere Wenigkeit zu beachten, obwohl wir doch ein Fremder sind und uns nunmehr nach Zurückgezogenheit sehnen; sodann die Bescheidenheit, die, mag sie Dich auch zu Unrecht erzittern lassen, doch zu Recht an Dir gerühmt wird; drittens die Urbanität²: Zwar behauptest Du in spaßigster

¹ Wer genau dieser Eminentius war, lässt sich nicht mehr bestimmen. Doch handelt es sich sehr wahrscheinlich um einen gallischen Aristokraten.

² Mit dem Hinweis auf die Urbanität (im lateinischen Originaltext *urbanitas*) will Sidonius zeigen, dass Arbogast umfassend im römisch-städtischen Sinne gebildet ist; er ist kein ungebildeter Landbewohner von den Rändern des Reiches, sondern er ist so gebildet wie ein geistreicher, über feine Manieren, perfekte Ausdrucksweise und intellektuellen Witz verfügender Stadtrömer.

Weise schwerfällig zu sein, während Du doch, erfüllt von der Quelle lateinischer Beredsamkeit, an der Mosel trinkst und den Tiber³ hervorbringst. Die Barbaren kennst Du, doch nicht die Barbarismen⁴, ebenbürtig bist Du durch Zunge und Hand den Feldherrn des Altertums, und zwar solchen, deren Rechte die Feder ebenso geschickt wie das Schwert zu führen wussten.⁵ Deshalb hat der Ruhm römischer Rede, sofern diese noch irgendwo besteht, lange nach ihrem Untergang in belgischen und rheinischen Landen bei Dir Zuflucht gefunden. Mögen auch am Limes die römischen Gesetze verfallen sein, die lateinische Sprache wird (dort) nicht straucheln, solange Du noch heil bist und redest. So erwidere ich also Deinen Gruß und freue mich außerordentlich, dass wenigstens in Deinem erlauchten Geiste die Spuren einer schwindenden Bildung erhalten geblieben sind. Wenn Du sie durch regelmäßige Lektüre pflegst, wirst Du täglich die Erfahrung machen, dass, wie die Menschen den Tieren, so auch die Gebildeten den Ungebildeten überlegen sind. [...]"

(EPISTULAE IV 17 ÜBERSETZUNG NACH: HEINZ HEINEN, TRIER, S. 370-371)

Aufgaben:

3. Geben Sie mit eigenen Worten wieder, worüber Sidonius Apollinaris in seinem Brief spricht und stellen Sie alle Informationen zusammen, die Sie über Arbogast erhalten.
4. Liest man den Brief des Sidonius Apollinaris ein zweites Mal in ganz genauer Weise und achtet

³ Vgl. hierzu die Fußnote 2. Der Tiber als der stadtrömische Fluss soll hier als Symbol für die römische Kultur stehen.

⁴ Sidonius Apollinaris spielt hier auf das Klischee des Barbaren an, der zwar Latein spricht, dieses aber nur in einer grammatisch schlechten Form und mit Hilfe vieler umgangssprachlicher, falscher oder gar fremdländischer Begriffe, sog. Barbarismen.

⁵ Man könnte hier an viele römische Politiker und Literaten denken. Der berühmteste Römer, der Politiker, Feldherr und Schriftsteller in einer Person war, eroberte auch Gallien: C. Iulius Caesar. (Eine Art Trupperschau oder, wenn man so will, Siegesparade der Truppen Caesars fand am Ende des Gallischen Krieges im Gebiet der Treverer statt. Vielleicht kannten Sidonius Apollinaris und Arbogast die entsprechende Textstelle in Caesars Kriegsbeschreibung.)

auch auf scheinbare Nebensächlichkeiten in den Formulierungen sowie auf den Ton des Schreibens, kann man in ihm auch Aussagen zur kulturellen und politischen Situation Triers finden: Machen Sie möglichst genau am Text fest, wie es um die römische Kultur, um die römische Herrschaft und den Glauben an die Zukunft der Machtstellung Roms in Gallien und Trier wohl bestellt gewesen ist.

Arbogast – eine Annäherung

Eine Biographie des Arbogast zu schreiben, ist nicht möglich.

Dazu reicht die Quellenlage nicht aus.

Dennoch finden sich in den Quellen einige sehr interessante Angaben, die Licht auf Person und Zeitgeschehen werfen.

Seine Familie scheint bis ins 4. Jahrhundert zurückverfolgbar: Arbogast der Ältere war von 388 bis 394 römischer Heermeister im Westen des Reiches. Er war fränkischer Abstammung und sehr wahrscheinlich ein Vorfahr des Arbogast, an den Sidonius Apollinaris sein Schreiben richtete. Im Auftrage des im östlichen Reichsteil herrschenden Kaisers Theodosius bekämpfte dieser Arbogast den in Trier residierenden Usurpator Magnus Maximus (383-388). Nach dem Tod des Usurpators diente Arbogast dem Kaiser Valentinian II. (*371 vermutlich in Trier, Kaiser von 375-392) als Heermeister und verfügte aufgrund der Jugend des Kaisers über die tatsächliche Macht. Diese Tatsache wird sehr deutlich, als der Kaiser die Macht selbst ausüben und daher Arbogast absetzen wollte und ihm dazu das Entlassungsschreiben überreichte. Arbogast soll dieses zerrissen haben und das Recht des Kaisers, ihn absetzen zu können, bestritten haben. Wenig später fand man Valentinian II. erhängt (392). Ob Arbogast ihn ermorden ließ oder ob er Selbstmord aufgrund der zuvor erfolgten öffentlichen Kränkung durch den Heermeister beging, lässt sich heute nicht mehr herausfinden. Sicher ist nur, dass nun Arbogast alleiniger Machthaber im Westen des Imperium Romanum war und er Flavius Eugenius (392-394) zum neuen Kaiser des Westens einsetzte. Arbogast konnte nicht die wichtige Unterstützung der katholischen Kirche zur Absicherung seiner und des Eugenius Machtstellung gewinnen und versuchte daher, durch eine Art Toleranzpolitik gegenüber einigen noch heidnischen römischen Aristokraten wenigstens diese für die Herrschafts-

sicherung zu gewinnen. Aber als der Ostkaiser Theodosius eine oströmische Armee, deren Reihen durch viele Westgoten verstärkt waren, in den Westen schickte, brach die Herrschaft des Eugenius und des Arbogast rasch zusammen: Nach ihrer Niederlage in der sehr blutigen Schlacht am Frigidus in Norditalien (394) wurde Eugenius gefangen genommen und hingerichtet. Arbogast beging Selbstmord.

Arbogast der Jüngere, der Adressat des Briefes des Sidonius, ist der Sohn eines Mannes mit Namen Arigius, der vielleicht aus Trier stammt und wahrscheinlich mit Arbogast dem Älteren verwandt ist. Möglich ist, dass er unmittelbarer Nachfahre des älteren Arbogast ist. Möglich ist aber auch, dass Arbogast der Ältere in anderer Weise zur Verwandtschaft gehörte. Genauerer vermag man nicht zuzusagen, da die Quellenlage für die zweite Hälfte des fünften Jahrhunderts und für den Trierer Raum sehr schlecht ist. Daher weiß man auch nicht, wann genau Arbogast geboren wurde oder gestorben ist. Als gesichert darf gelten, dass Arbogast katholisch war, aufgrund seiner Bildung und Herkunft zur römischen Oberschicht Triers gehörte, vielleicht sogar einer senatorischen Familie angehörte und in den 470er Jahren in Trier als *comes* fungierte. Unter einem *comes* verstand man zu dieser Zeit einen ranghohen militärischen Befehlshaber. Die Mehrheit der heutigen Historiker glaubt, dass Arbogast im Auftrag des römischen Kaisers die Region rund um Trier verwaltete und verteidigte. Für die Verteidigung hätten ihm die verbliebenen römischen Truppen und durch Rom angesiedelte germanische Kriegerverbände gedient. Einige Forscher glauben, dass Arbogast nicht unmittelbar im Dienste der römischen Zentrale gestanden hätte, sondern vielmehr von Aegidius bzw. Syagrius abhängig gewesen wäre. Bei Aegidius bzw. bei seinem Sohn Syagrius handelt es sich um Römer, die in Nordgallien eine eigene Machtposition aufgebaut hatten und die von der römischen Zentralgewalt unabhängig waren. Neben diesen beiden Thesen existiert aber auch die Ansicht anderer Historiker, die in Arbogast einen fränkischen Herrscher sehen wollen, der entweder im Auftrage eines Frankenkönigs herrschte oder selbst eine Art fränkisches Kleinkönigreich um Trier herum begründet hätte. Alle diese Thesen führen zu wichtigen Überlegungen: Sie zeigen, wie die dürftige Überlieferungslage zu sehr unterschiedlichen Schlussfolgerungen führt. Deutlich wird vor allem, dass der Untergang der römischen Herrschaft ein

komplizierter Vorgang war und eine schlichte Vorstellungsweise, nach der sich Germanen und Römer immer nur als Feinde gegenüber stehen, diesem langwierigen Prozess nicht gerecht werden kann.

Spätestens um 480 musste Arbogast seine Machtstellung aufgeben und Trier wurde nun endgültig fränkisch. Wenig später findet sich in den Quellen ein Mann mit Namen Arbogast, der Bischof der gallischen Stadt Chartres ist. Möglich ist, dass es sich dabei um den ehemaligen Trierer *comes* handelt, der in diesem Falle genauso wie sein Briefpartner Sidonius Apollinaris am Ende seines Lebens seine weltliche Machtstellung mit der eines Geistlichen vertauschte. (Für römische Aristokraten war eine solche Handlungsweise verlockend: Konnten Sie doch so weiterhin Macht über die Gesellschaft ausüben, so wie sie dies vor dem Machtverfall Roms als römische Amtsträger getan hatten.)

Um die Zeit des *comes* Arbogast etwas besser verstehen zu können, empfiehlt sich ein Blick auf die wichtigsten **Ereignisse des letzten römischen Jahrhunderts**. Der Schwerpunkt ist dabei auf Gallien gelegt.

383-388: Usurpator Magnus Maximus in Trier

388-392: Valentinian II.; Arbogast der Ältere Heermeister und faktischer Machthaber; Trier zeitweise Kaiserresidenz

392-394: Usurpation des Eugenius; Arbogast der Ältere Heermeister und faktischer Machthaber

394: Schlacht am Frigidus

zwischen 394-407: Verlegung des Sitzes des *praefectus praetorio Galliarum* (oberste zivile Autorität in Gallien, Hispanien, Britannien und Nordostafrikas) von Trier nach Arles

ab 406/407-409: Invasion Galliens durch die Vandalen, Alanen, Sueben und andere Germanen; Plünderungen und sehr große Verwüstungen bis

407-411: Usurpation Constantinus' III. von Britannien ausgehend und auf Gallien ausgreifend; Bürgerkrieg mit der römischen Zentrale; Tötung des Usurpators

nach 407: Vordringen von Franken, Alamannen und Burgunden nach Gallien

410: Eroberung und Plünderung Roms durch die Westgoten unter Alarich

410/11, 428 bzw. 435: drei Plünderungen Triers durch Germanen, wohl vor allem durch Franken

411-413: Usurpation des gallo-römischen Aristokraten Jovinus mit Hilfe des Alanenfürsten Goar und des Burgundenkönigs Gundahar; Bürgerkrieg und Tötung des Usurpators

nach 411: Ansiedlung der Burgunden als römische Foederaten am Rhein

431/432: Geburt des Sidonius Apollinaris

435: Expansionsversuch der Burgunden nach Gallien hinein, Sieg des römischen Heermeisters Aetius gegen die Burgunden

436: Vernichtung eines großen Burgundenheeres durch die mit Aetius verbündeten Hunnen (Kern der Nibelungensage)

nach 436: Sicherung der römischen Grenzen in Gallien durch militärische Aktionen und Bündnisse mit den Germanen durch den römischen Heermeister Aetius

451: Zug der Hunnen und der ihnen unterworfenen Völker unter Attila durch Gallien; Plünderung Triers im Zusammenhang mit dem Hunnenzug möglich (in der Forschung umstritten); Niederlage Attilas auf den Katalaunischen Feldern durch Aetius' römische Armee und die verbündeten Völker (vor allem Westgoten)

454: Eigenhändige Ermordung des Aetius durch Kaiser Valentinian III.; Ermordung Valentinians III. durch ehemalige Gefolgsleute des Aetius

455: Eroberung und Plünderung Roms durch die Vandalen unter Geiserich

455: vierte Plünderung Triers durch Franken

455/456-472: Ricimer (Germane) Heermeister des Westens, mächtigster Mann Westroms

455-456: Avitus, Schwiegervater des Sidonius Apollinaris, Kaiser; Bürgerkrieg und Ermordung (457) des Avitus durch Ricimer

457-461: Kaiser Majorianus; Bürgerkrieg und Ermordung des Kaisers durch Ricimer

ab 458/461: Einsetzung des Heermeisters Aegidius durch Majorianus; nach Ermordung des Kaisers Revolte des Aegidius und Errichtung einer eigenen Herrschaft um die Stadt Soissons herum; Fortführung dieser Herrschaft durch seinen Sohn Syagrius; 486 Niederlage des Syagrius gegen den Frankenkönig Chlodwig, Nordgallien fränkisch

End der 450er Jahre: Köln und Mainz dauerhaft fränkisch

in der 470er Jahren, sicher bezeugt um 475/76: comes Arbogast Herr über Trier und die weitere Umgebung

467-472: Kaiser Anthemius; Niederlage und Tod im Bürgerkrieg gegen den Heermeister Ricimer

471-474: Verteidigung Clermont-Ferrands durch Sidonius Apollinaris und Ecdicius gegen die Westgoten

475: Clermont-Ferrand westgotisch

476: Absetzung des Romulus Augustulus; Herrschaft des Germanen Odoaker in Italien (Ende Westroms; Führung des Kaisertitels durch Iulius Nepos bis 480 in Dalmatien)

480er Jahre: Trier fränkisch

482-511: Chlodwig Frankenkönig, Einiger der Franken, Schaffung eines fränkischen Großreichs

...

bis ins 7. (vielleicht bis in 11.) Jahrhundert: Weiterleben gallo-romanischer Bevölkerung in und um Trier (sog. Moselromania)

Aufgaben:

5. Stellen Sie die wichtigsten Fakten zu Arbogast und seiner Familie zusammen. Erklären Sie, welche Bedeutung der schlechten Überlieferungslage für die historische Beurteilung zukommt.
6. Charakterisieren Sie die politischen Grundbedingungen, die im fünften Jahrhundert und besonders zur Zeit des Arbogast des Jüngeren im Römischen Reich und in Gallien herrschten.
7. Beziehen Sie nun wieder in Ihre bis jetzt gewonnenen Eindrücke den Brief des Sidonius Apollinaris ein: Wie beurteilen Sie die Aussagen des Briefes? (Beachten Sie auch, um was für eine Sorte Quelle bzw. um was für eine Textsorte es sich bei diesem Text handelt.)
8. Erläutern Sie mit Blick auf die Chronologie, woran die römische Herrschaft (in Trier) zerbrach.
9. Erklären Sie die These des Althistorikers Heinz Heinen: „In seiner Person [gemeint ist Arbogast] käme dann in der Tat beispielhaft die Kontinuität zwischen Antike und Mittelalter zum Ausdruck. (aus Heinz Heinen, Trier. S. 371)“ Ist demnach Arbogast der letzte Römer Triers oder etwa doch der erste germanische Herrscher der Kaiserstadt? – Urteilen Sie!

Die Literatur zum Thema ist Legion.

Der Geschichtslehrer will sich aber zuverlässig und schnell einarbeiten. Daher seien, neben den einschlägigen Werken von Demandt, Demougeot, Drinkwater, Seeck oder Stein, vor allem folgende Darstellungen empfohlen:

ANTON, Heinz Hubert, Trier im Übergang von der römischen zur fränkischen Herrschaft, in: Francia 12 (1984), S. 1-52.

DERS., Trier im Mittelalter, 2000 Jahre Trier, Bd. 2, Trier 1996.

CLAUSS, Manfred. Die römischen Kaiser, München 1997.

EWIG, Eugen, Die Merowinger und das Frankenreich, Stuttgart 1988.

HARRIES, Jill, Sidonius Apollinaris and the fall of Rome, AD 407-485, Oxford 1995.

HEINEN, Heinz, Trier und das Trevererland in römischer Zeit, 2000 Jahre Trier, Bd. 1, 5. unveränd. Nachdr., Trier 2002.

HEINZELMANN, Martin, Prosopographica IV, in Francia 10 (1982), S. 260-527.

HENNING, Dirk, Periclitans res publica: Kaisertum und Eliten in der Krise des Weströmischen Reiches 454/5-493 n. Chr. (Historia: Einzelschriften), Stuttgart 1999.

JUNGANDREAS, Wolfgang, Zur Geschichte des Moselromanischen, Wiesbaden 1979.

KAUFMANN, Frank-Michael, Studien zu Sidonius Apollinaris, Frankfurt am Main 1995.

KÖHLER, Helga, C. Sollius Apollinaris Sidonius, Briefe, Buch I, Heidelberg 1995.

KUHNEN, Hans-Peter, Zwischen Reichs- und Stadtgeschichte – Trier in Spätantike und Frühmittelalter, in: Alfried Wieczorek (Hrsg.), Die Franken, 1996 Mainz, S. 138-144.

LEPPIN, Helmut, Theodosius der Große, Darmstadt 2003.

POST, Rudolf, Zur Geschichte und Erforschung des Moselromanischen, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 2004, S. 1-35.

SEECK, Otto, Geschichte des Untergangs der antiken Welt. 6 Bände. Metzler, Stuttgart 1895–1920 (Nachdruck der Ausgabe von 1921: Darmstadt 2000); auch online unter:

<http://archive.org/search.php?query=Geschichte%20des%20Untergangs%20der%20antiken%20Welt>

STEIN, Ernst, Geschichte des spätromischen Reiches, Bd. 1: Vom römischen zum byzantinischen Staate (284–476 n. Chr.), Wien 1928.